

MICHAEL MARTEN

Drei  
Klausuren  
und ein  
Todesfall

ROMAN

atb

The book cover features a dark green chalkboard background. At the top, the author's name 'MICHAEL MARTEN' is written in orange, blocky letters. Below it, the title 'Drei Klausuren und ein Todesfall' is written in large, white, hand-drawn letters. Underneath the title, the word 'ROMAN' is written in smaller orange letters. The central illustration shows a young man with dark hair and glasses, wearing a teal sweater and carrying two red books on his back. He is standing at the bottom right of the chalkboard, looking towards the left. The chalkboard is cluttered with various items: a white paper airplane is flying from the left; a blue pencil and a red apple are floating in the air; a small red stick figure is drawn on the board; and several pieces of paper and a pencil are scattered around. The overall style is whimsical and hand-drawn.

Wie immer hatte ihm sein Bruder Thomas, mit fünfundfünfzig exakt neun Jahre älter als er, vom Familienleben mit seiner Ehefrau Marianne und ihren drei Töchtern vorgeschwärmt. Wie immer hatte Philipp gesagt, er sei eigentlich zu jung und fühle sich noch nicht reif für langfristige Bindungen.

Bereits am zweiten Weihnachtstag hatte er sich davongemacht und sich am nächsten Tag mit Maria getroffen, die er im November bei einer Ausstellungseröffnung kennengelernt hatte. Ein Bild hatte es beiden angetan, sie fanden sich zum gleichen Zeitpunkt davor und

gerieten ins Gespräch über Perspektive und Farbgestaltung. Danach trafen sie sich an mehreren Wochenenden, da Maria in einer gut einhundertundfünfzig Kilometer entfernten Kleinstadt wohnte. Sie war einunddreißig, Krankengymnastin und kerngesund. Maria, beziehungsweise ihre Eltern, besaßen eine Hütte auf dem Land, und Maria tat es nun einmal liebend gern an der frischen Luft. Sie hatte vorgeschlagen, die Tage zwischen Weihnachten und Silvester dort zu verbringen. Die Hütte hatte sich als ein besserer Holzverschlag entpuppt. Am ersten Tag waren sie Hand in Hand vom

Morgen bis zum Abend durch eine eisige  
Mondlandschaft gestolpert.

»Atme gut durch, Liebster«, riet sie  
besorgt, als sie nach ihm die unbeheizte  
Hütte betrat, kichernd ihren grauen Mantel  
aufknöpfte und sich ihrer wollenen  
Unterwäsche entledigte. Es war der 27.  
Dezember, ein eisiger Wind fegte durch die  
Bretterritzen. Draußen hingen Eiszapfen vom  
Vordach. Nach zwei durchzitterten Tagen und  
Nächten gab er auf. Er ließ seine Sachen  
einfach zurück, lief blindlings drauflos und  
geriet prompt in ein Schneegestöber. Ein  
freundlicher Landwirt in einem uralten

Mercedes mit wunderbaren Holzarmaturen (aber defekter Heizung) fuhr ihn ins Kreiskrankenhaus. Bei seiner Aufnahme erinnerte Philipp an den letzten Überlebenden einer fehlgeschlagenen Polarexpedition. Er besah seine blaugefrorenen Gliedmaßen und befürchtete schon eine Amputation, womöglich im Genitalbereich. Er hatte Glück und kehrte nach zwei Tagen vollständig heim.

Philipp wischte sich einen feinen Schweißfilm von seiner Stirn, schaltete den Fernseher ein und zappte durch die Programme. Er verfolgte zunächst eine

Verkaufsshow, die echte Diamanten ab 4,99 Euro offerierte. Das war schon mal ein guter Anfang. Er blieb dann aber bei einem anderen Programm hängen, weil ihm der Moderator bekannt vorkam. Es handelte sich um eine Musiksendung des ZDF, in der eine rüchtige Meute Schlagerzombies Lieder sang, die Philipp sie schon vor ungefähr fünfundzwanzig (oder waren es mittlerweile dreißig?) Jahren hatte trällern hören. Er schaute auf ihre Gesichter und versuchte sich an Namen zu erinnern. Roberto sowieso, irgendein Bernd oder auch ein Jürgen. Auf den ersten Blick schienen sie sich kaum